

Resilienztest

Das Testschema im Überblick

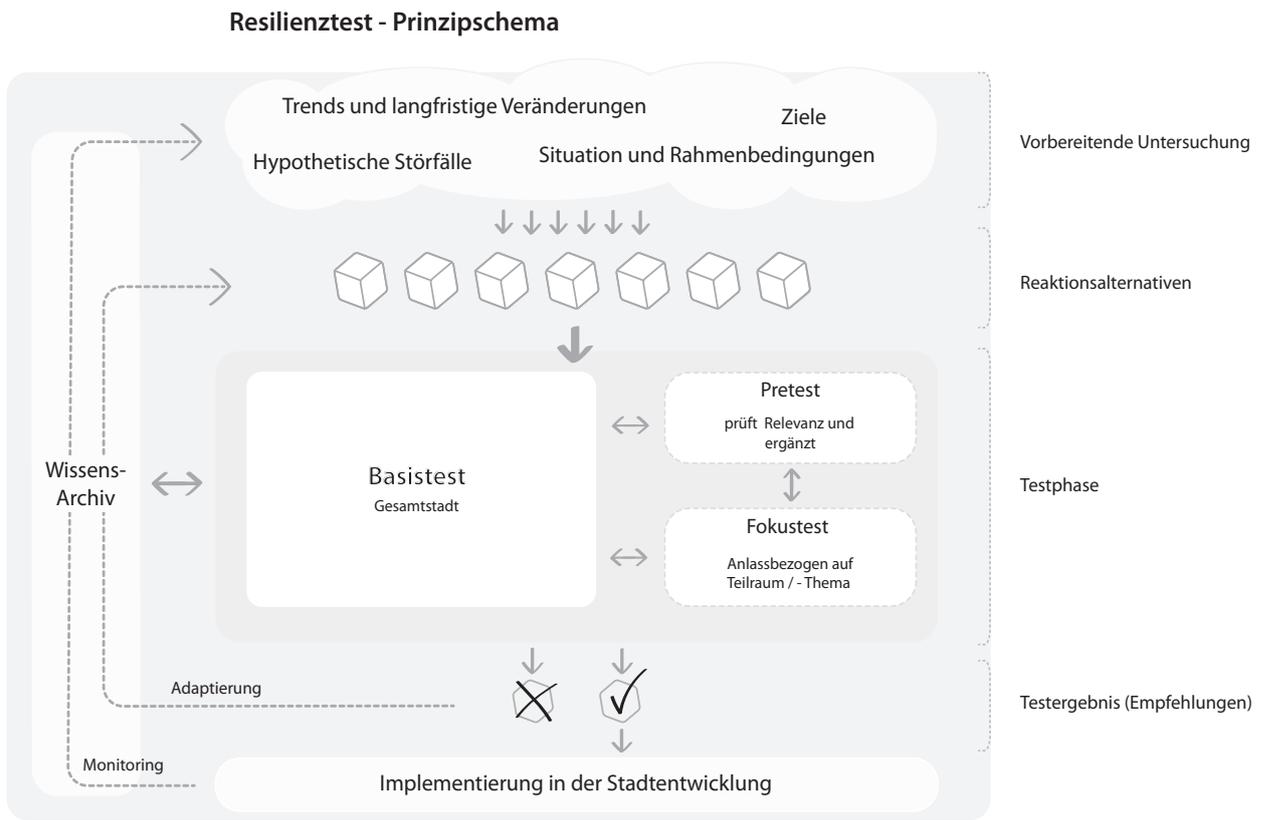
3

Resilienzstrategien für Politik und Planung ■ Sommersemester 2016

Der Resilienztest dient dazu, die möglichen oder vorhandenen Reaktions- und Anpassungsstrategien im Umgang mit langfristigen Veränderungen, als auch akuten Störungen, präventiv zu evaluieren. Als ein systematisch auf alle Planungsentscheidungen anzuwendendes Instrument, soll der Test die Reduktion der Störungsanfälligkeit als ein Grundprinzip in die stadtplanerische Konzeption integrieren. Auf einzelne konkrete Themen und Anlässe bezogen, dient das Verfahren zur Unterstützung der Entscheidungsfindung und der Abmilderung nachteiliger Entwicklungen. Der Test kann auch als lernendes Monitoring- und Frühwarnsystem weiter entwickelt werden. Der Test beginnt mit einer vorbereitenden Untersuchung, in der die schleichenden Transformationen, hypothetischen Störereignisse, Zielsetzungen als

4+4R-Kriterien:
 Widerstandsfähigkeit (Resilience),
 Vertrauenswürdigkeit (Reliability),
 Redundanz (Redundancy),
 Reaktionsschnelligkeit (Responsiveness),
 Kooperationsfähigkeit (Ability to cooperate),
 Unabhängigkeit (Independence),
 Diversität (Diversity),
 Opulenz (Opulence)

auch die bestehende Situation identifiziert werden. Der eigentliche Test setzt sich aus drei Modulen zusammen, die anlassbezogen angewendet und flexibel miteinander kombiniert werden können. Die Auswirkungen einer (Re)Aktion auf das Resilienzniveau wird daran gemessen, ob und auf welche Weise dadurch ein Set von Kriterien positiv oder negativ beeinflusst wird. Die Beurteilung durch die Untersuchung ermöglicht die Auswahl



Schema des Testablaufs. Darstellung: Anne-Sophie Holderle

der günstigen - weil besonders risikoarmen - Handlungsmöglichkeiten zur Implementierung oder identifiziert einen möglichen Anpassungsbedarf bei bereits bestehenden Ansätzen.

Die Testmodule

Bei gesamtstädtischen sowie allgemeinen Entscheidungen kommt der „Basistest“ zur Anwendung, wobei die acht sogenannten 4+4R-Kriterien (1) geprüft werden. Ergibt sich ein spezifischer und vertiefender Untersuchungsbedarf in einem konkreten Teilraum oder Handlungsfeld kann ein „Fokustest“ (siehe Kapitel 5) dazu dienen mit einem reduzierten Kriterienset die Wirkung auf die spezifische Resilienz zu untersuchen und die Anpassungsfähigkeit in einem bestimmten Bereich zu erhöhen. Hier sollten insbesondere die ersten vier Kriterien angewendet werden. Falls notwendig, können aber auch weitere Kriterien hinzugezogen werden.

Als drittes und ergänzendes Testmodul kann ein „Pretest“ durchgeführt werden, der das Verständnis der Situation durch eine breitere Analyseperspektive erweitert und mit geringem Aufwand eine erste Voabschätzung des Gegenstandes ermöglicht.

Das Testergebnis

Die an die Testphase anschließende Evaluierung der Reaktionsalternativen führt zu Auswahl- und Abwägungsprozessen, die ins Testergebnis einfließen. Dieses beinhaltet bei

positiver Bewertung die Implementierung von konkreten Handlungsansätzen in die Stadtentwicklung, die im Test als Stärkungsfaktoren zur Reduktion der kommunalen Krisenanfälligkeit eingestuft wurden. Zum anderen werden diejenigen Handlungsoptionen identifiziert, die im Sinne des Resilienzziels einer Anpassung bedürfen. Es bestehen somit Rückkopplungsprozesse im Bereich der Reaktionsalternativen, als auch hinsichtlich der langfristig resilienten Ausrichtung des Stadtentwicklungskonzeptes, welches durch laufendes Monitoring überwacht wird.

Zur Analyse und Beantwortung der Testfragen wird auf einen breiten Pool an Informationen und Erfahrungen zugegriffen, der beispielsweise quantitative und qualitative Daten zur historischen Entwicklung und strukturellen Merkmalen sowie Referenzbeispiele umfasst. Dieses Wissensarchiv wird laufend durch die gewonnenen Erkenntnisse ergänzt und an den aktuellen Stand angepasst. Der Test muss dabei unumgänglich mit begrenztem und unvollkommenem Wissen zurechtkommen. Er ist daher als zyklisches und lernendes Verfahren konzipiert, welches immer wieder von Neuem beginnt und auf einem wachsenden Wissens- und Erfahrungsschatz aufbaut. Dadurch wird der Test selbst zu einem entscheidenden Instrument für einen konstruktiven Lernprozess im Umgang mit Krisen.

Autoren: Max Grafinger & Vanessa Kügler

Quellen

- (1) **Masterlabor 2146 (2016):** Resilienztest – mehr als nur Plan B, in: PlanerIn 3/16, S. 45-46, S. 46